

## Eigene und christliche Wertvorstellungen wahrnehmen und benennen.

### Inhalts- und Handlungsaspekt

Christliche Wertvorstellungen über Barmherzigkeit, Gerechtigkeit, Frieden, Partnerschaftlichkeit und Wahrheit in der biblischen und nachbiblischen Tradition ► wahrnehmen, ► begründen und ► entwickeln: [Barmherziger Samariter](#) | [Christophorus](#) | [Goldene Regel](#) | [Hauptgebot der Gottes- und Nächstenliebe](#) | [Heilige Elisabeth von Thüringen](#) | [Heiliger Nikolaus von Myra](#) | [Maria und Elisabeth](#) | [Mutter Teresa](#) | [Rut und Noemi](#) | [Tobit](#) | ...

### Thematischer Fokus

Bewusst machen, welche Werte die Kinder schon leben. In den Regeln den Sinn erkennen und das Wert-volle sehen: „Werte sind freiwillige Regeln“.

### Begegnen

**B-1** Spaziergang: Auf dem Weg werden Regeln benannt, welche die Kinder einhalten ohne nachzudenken (auf dem Trottoir gehen, keine fremden Briefkästen öffnen, keine Blumen in den Gärten pflücken, Platz machen, wenn jemand entgegenkommt). Die Regeln der Kinder werden an den entsprechenden Orten als Video mit dem Handy aufgenommen und auf einer gezeichneten Karte mit einer Nummer markiert.

...

### Erfahren (Niveau 1 oder 2)

**E-1** Die aufgenommenen Filme werden abgespielt. Der Weg, der gemacht wurde, liegt mit Hilfe eines Bandes auf dem Boden. Wichtige Gebäude, Kreuzungen sind angeschrieben. Von den Orten, an denen die Kinder im Video eine Regel formulieren, liegt ein Foto und ein Stichwort bereit: Alle Kinder bekommen ein Bild oder ein Stichwort. Der Film von K1 wird abgespielt. Dort, wo das Kind sein Bild und Stichwort erkennt, ruft es „Stopp“, der Film wird angehalten und das Kind legt sein Stichwort oder seine Bildkarte an den richtigen Ort auf dem Boden. Nach dem Film machen sich die Kinder im Klassengespräch Überlegungen zu folgenden Fragen: Was wäre, wenn es diese Regel nicht gäbe? Wie würde sich das Leben verändern? Was ist das Gute an der Regel?

**E-2** Input der Lehrperson: „Marco behauptet: Ich muss nicht Platz machen, ‚Grüezi‘ sagen, freundlich sein... (Freiwillige Regel!), wenn ich nicht will. Stimmt das?“ Jedes Kind schreibt seine Meinung als „Ja“ oder „Nein“ auf eine Karte. Alle legen ihre Antwort miteinander vor sich, die Lehrperson fragt nach der Begründung. Bewusstmachen durch Lehrperson: Es gibt Regeln, die man einhalten muss, sonst kann man bestraft werden und Regeln, die wir einhalten, weil sie das Zusammenleben einfacher oder schöner machen.

**E-3** Goldene Regel: biblische Geschichte. Ein goldenes Tuch wird in die Mitte gelegt. Kinder äussern sich zur Farbe Gold und deren besonderen Bedeutung. Die Regel Jesu wird auf das Tuch gelegt und wieder äussern sich die Kinder zum Grund dafür. Hinweis der LP: Dieser Regel sagen wir „Goldene Regel“. Die Kinder prägen den Text «Alles, was ihr wollt, dass euch die Menschen tun, das tut auch ihr ihnen ebenso.» mit Hilfe der Vorlage, zwei Büroklammern und einem stumpfen Bleistift auf eine Goldfolie. Sie kleben diese zuhinterst auf die Reihe mit ihren Regelkarten.

...

### Intensivieren (Niveau 1 oder 2)

**I-1** In der Gruppe sortieren die Kinder die Regelkarten in Regeln, die man einhalten muss und Regeln, die man freiwillig einhält (MUSS- und DARF-Regeln) und markieren sie entsprechend. Jede Gruppe wählt eine DARF-Regel aus und spielt, was passiert, wenn man diese nicht einhält. Nach dem Vorspielen vor der ganzen Klasse wählt jedes Mitglied der Gruppe, die gespielt hat, eine Gefühlskarte aus (z.B. aus Buch: Mies van Hout, „Heute bin ich“ oder „Bildkarten Gefühle“ von Monika Bücken-Schaal): „Wie geht es dir/euch jetzt?“ und kommentiert seine Wahl. Klassengespräch: Kann eine DARF-Regel auch eine MUSS-Regel sein und eine MUSS-Regel eine DARF-Regel?

**I-2** Im Raum hängt ein Plakat, auf welchem untereinander alle Namen der Kinder stehen. Jedes Kind wählt eine Karte (I1) mit einer freiwilligen Regel aus, die ihm wichtig ist, verziert den Rand der Karte mit einem Goldstift und klebt die Karte auf dem Plakat neben den eigenen Namen. Klassengespräch: Weshalb sind diese Sätze in Gold geschrieben?

**I-3** Jedes Kind (A) erhält das Namenskärtchen eines Klassenkameraden oder einer Klassenkameradin (B). Es schaut auf dem Plakat nach, welche Regel dem Kind (B) wichtig ist. Im Klassenkreis stellt es die Regel des Kindes vor, indem es B aufruft. B stellt sich in die Kreismitte. Nun sagt A: „Für Laura ist es wichtig, dass man auf der Strasse ‚Grüezi‘ sagt.“ (Diese Aufgabe als Begegnen ist bei jedem Beginn der nächsten Einheiten wieder möglich.)

**I-4** Gruppenarbeit: Jede Gruppe erhält ein Bild einer Alltagssituation „Was Freunde tun“. Die Gruppe spielt mit Figuren (Duplo, Lego, Playmobil...), wie die Geschichte weitergeht. Sie spielt so lange, bis die Geschichte für alle Gruppenmitglieder stimmt. Dann lässt die Gruppe die Figuren in der Schlusspose der gewählten Geschichte stehen und bestimmt dazu einen Schlusssatz z.B. „Freunde freuen sich, wenn jemand von ihnen ein Geschenk bekommen hat.“ Die ganze Klasse kommt beim Schlussbild vorbei. Nach einer kurzen Runde, in der alle vermuten dürfen, wie es aufgrund des Anfangsbildes zu diesem Schluss kam, spielt die Gruppe ihr Figurentheater allen vor. Die Schlusssätze schreibt die Lehrperson mit Goldstift auf ein Blatt. Sie werden mitgenommen und am Schluss des Theaters auf ein goldenes Tuch in der Mitte gelegt. Klassengespräch: Weshalb sind diese Sätze in Gold geschrieben und auf einem goldenen Tuch?

**I-5** Die Kinder wählen eine ihrer Regeln auf dem Plakat aus und formulieren den Satz: „Ich mag es, wenn..., deshalb will ich auch anderen...“

...

### Zeigen (Niveau 2 oder 3)

**Z-1** Kinder und Religionslehrperson erleben ein selbst gestaltetes Spielfest mit den Lieblingsspielen ihrer Familien. In der Vorbereitung erstellen sie Regeln für den gegenseitigen Umgang auf der Grundlage der Gerechtigkeit, Frieden, Partnerschaftlichkeit und Wahrheit.

...

### Kommentar

Das vorliegende Aufgabenset lässt Kinder in ihrem unmittelbaren Alltag (Schulweg) Werte bewusst erleben und vertieft diese spielerisch, also mit den Kindern angepasstem Ernst. Werte werden im Rahmen des Sets als «freiwillige Regeln» (DARF-Regel) definiert.

Bei der Auseinandersetzung mit der biblischen Geschichte kann darauf aufmerksam gemacht werden, dass es Regeln gibt, auf welche die goldene Regel zutrifft und solche, wo es um andere Schwerpunkte (z.B. Sicherheit) geht.